Sanierung Schulhaus Hohfurri, Winterthur

Fassadenschiefer statt Wandtafelschiefer

Marcel Fritz
Dipl. Bauführer SBA
Bereichsleiter

BAU-FACTS

Bauherr
Stadt Winterthur

Bauleitung
ROBAUEN GmbH,
Winterthur

Bauführer
Felix Bonelli

Polier
Urs Bonelli

Material verbrauch

Fassadenschiefer:
Eternit Wabenstreifen,
Altformat 5x120x150 mm,
Doppeldeckung D = 4 mm
ca. 900 m²

Fassadendämmung:
Mineralfaserplatten Typ
Isover PBF Extra 032,
D = 100–240 mm,
ca. 1100 m²

Fenster-/Türeinfassungen
und Zierprofile, mehrteilig,
Alu 2 mm, Eloxal: hellgold
ca. 1800 m

Die Oberstufenschulanlage Hohfurri liegt im Dorfkern von Winterthur-Wülflingen und setzt sich aus mehreren Trakten unterschiedlicher Baujahre zusammen. 1955/1956 entstanden die Trakte C bis F und 1967 die Trakte A und B. In den Jahren 2000/2001 wurde der Trakt H als Erweiterung zum Trakt D erstellt. Trotz verschiedener Umbauten ab 2001 bis heute stösst die Schulanlage mit derzeit 24 Klassenzimmern mit sehr unterschiedlichen Raumgrössen von 56 m² (Trakt D) bis 71 m² (Trakt A) an ihre Grenzen. Die zu kleinen Klassenzimmer entsprechen den kantonalen Richtlinien nicht mehr und sind sowohl für die betrieblichen als auch für die schulischen Anforderungen aus Sicht der Nutzer nicht mehr zeitgemäss. Im Weiteren soll die Schulanlage an die neue Quartierheizzentrale angeschlossen werden. In diesem Zusammenhang werden die noch nicht sanierten Gebäudeteile (Trakte A/B/D) durch eine Gesamtsanierung für die kommenden Jahre wieder fit gemacht.

Die diversen Trakte der Schulanlage zeichnen sich als typische Zeitzeugen der jeweiligen Bauepoche hinsichtlich Raumstruktur und Fassadenbild aus. Die Grundrisslayouts zeigen durchgehend einbündig erschlossene, seriell strukturierte Klassenraumzellen. Dem entgegen sind die Fassaden der verschiedenen Gebäude sehr unterschiedlich in ihrer Erscheinung. Vom Bandfenster und der netzartigen, flachen Fassadengliederung beim Trakt A bis zu den Lochfenstern und der plastischen Betonrasterfassade beim Trakt D. Die Absicht der Projektierenden ist denn auch, das Vorgefundene in seiner Art und mit seinen guten Qualitäten aufzunehmen, zu adaptieren, zu stärken und weiter zu gestalten. Das erklärte Ziel ist, das Gesamtbild der Anlage in zeitgenössischer Art aufzufrischen und die bestehende Identität der Schule zu festigen.
Der Wunsch von Bauherrschaft und Projektierenden war uns Befehl – und so machten wir uns nach erfolgreicher Auftragsbewerbung an die Umsetzung vom Papier an die Wand. Einige knifflige Detailausführungen und ästhetische Wichtigkeiten wurden besprochen, geplant und schlussendlich auch gebaut. Was gibt es Besseres, als wenn das Fassadenhandwerk für das Ergebnis so eminent wichtig ist.

Bald ist nun das Werk vollbracht und die ausquartierten Schüler und Schülerinnen können ihre Ausbildung in perfekter Umgebung weiter vertiefen. Wir wünschen jedenfalls viel Erfolg beim Lernen.